

Rascher Baufortschritt beim

Das „Jahrhundertprojekt“ Schutzdamm ist im vollem Bau: Schon vor Beginn des offiziellen Spatenstichs am 13. April sind die Fortschritte unübersehbar.

MITTERSILL. Westlich von Mittersill regieren die Bagger: Die Bauarbeiten am Querdamm, dem Herzstück des Hochwasserschutzes, sind voll angelaufen:

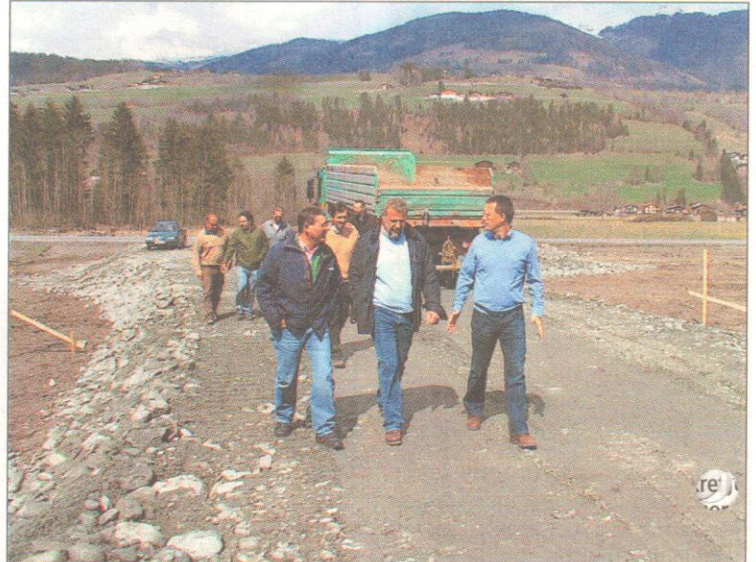
Der Damm wird sich über ca. 900 Meter mit einer Höhe von sieben Metern quer über das ganze Salzachtal erstrecken. Eine Mammutaufgabe für die ARGE Hochwasserschutz Mittersill. Ihr gehören drei Firmen (Franz Stöckl GmbH, HV-Bau GmbH und die Bilfinger-Berger GmbH) an. Derzeit wird im Bereich südlich der B 165 gebaut. Der Humus wird abgetragen und gleichzeitig wird der Damm bereits

aufgeschüttet. Kernelement des Schutzbaues ist ein 19 Meter breites, zentrales Dichtungselement. Auf beiden Seiten werden noch so genannte Stützkörper errichtet. Diese haben eine Neigung von 1:5. Damit ist gewährleistet, dass diese Fläche auch mit landwirtschaftlichen Geräten befahren und somit genutzt werden kann.

Die Bauarbeiten werden sich laut Auskunft von Franz Stöckl das ganze Jahr hindurch ziehen. Im Frühjahr 2008, nachdem der Damm sich gesetzt hat, wird im Kern des Bauwerkes noch ein „Dichtband“ eingebaut. Dann ist ein wirkungsvoller Hochwasserschutz gegeben.

1 Million Tonnen Material bewegt

Die Eckdaten des Projektes sind beeindruckend. Auf einer Fläche von 15 ha muss die oberste Bodenschicht abgetragen werden.



Lokalausweis: Im Bild vorne v. li. Bgm. Wolfgang Viertler, Franz Stöckl und ARGE-Geschäftsführer Herbert Wallner.

Bild: SW/BRINEK

Insgesamt müssen für den Bau eine Million Tonnen an Material bewegt werden. Für die Baufirmen bedeutet das eine große logistische Herausforderung. Al-

lein die Firma Stöckl wird ständig 15 4-Achs-Lkw ständig im Einsatz haben, um das Baumaterial heranzuschaffen. Diese wird von Hollersbach bei einer fir-

Aufatmen in Mittersill: Hochwasserschutz wird nach über

Hannes Wartbichler bietet einen historischen Rückblick auf ein halbes Jahrtausend Mittersiller

MITTERSILL. Aufatmen in Mittersill! Nach mehreren Jahrhunderten regelmäßiger Wiederkehr von Hochwässern ist endlich Schutz in Sicht. Zumindest wird mit dem Dammbau begonnen, von dem jedermann sich viel verspricht.

Weil wir jetzt mit einiger Zuversicht in die Zukunft blicken können, lohnt es doch, auch einige Jahrhunderte zurückzudenken. Vor rund 500 Jahren wurde auf dem Oberpinzgauer Talboden noch Getreide angebaut, was in einem legendären Spruch so klang: „Was zwischen Labach und Einöbberg die Sichel schwingt, sind Schmitterinnen der Welser“ (damalige Herren dieser Anwesen).

Bald danach klagen die Wörter Bauern zwischen Wag und Mösenlehen, dass sie kein Getreide mehr anbauen können und ihre Wiesen immer mehr versinken, darunter auch die ehemalige Burg Reittau. Von da an häufen sich die Berichte über die häufi-

gen Überschwemmungen durch die Salzach. Bei Vierthaler, Wanderungen durch Salzburg, liest man: „In den faulen Moorgründen sieht man hier und dort, anstatt der grasenden Herden nur Pferde waten, und zur Zeit, da man das Streugras zu ernten pflegt, stecken Männer und Weiber im Männergewande oft ganze Tage bis an den halben Leib in den Sümpfen, um Futter für die Pferde und Streu zu gewinnen.“

Ebenso wurden Wünsche für die Abhilfe laut und Entwürfe für eine Verbesserung eingebracht. Auch dazu schreibt Vierthaler 1816: „Zum Unglück ist man über die Mittel, die zum Ziele (der Verbesserung) führen sollen, nicht ganz einig. Viele glauben, mit der bloßen Räumung der Salza sey alles getan; andere sind dagegen der Meinung, der reißende Gebirgsstrom müsse gänzlich in ein neues Bett umgeworfen werden. Wieder andere, darunter viele denkende Pinzgauer behaupten, das Haupt-



Überschwemmung am Marktplatz im Jahre 1903. Bilder (2): SW/REPRO WARTBICHLER

augenmerk sollte vor allem auf die Nebenbäche gerichtet werden.“

Die Uneinigkeit über die wirkungsvollsten Maßnahmen zog sich allerdings durch Jahrhunderte bis in die heutige Zeit hin. Teillösungen wurden schon 1584 mit der Überwerfung der Salzach bei Bramberg gesetzt, die

Versumpfung von Mittersill versuchte man durch den Bau des Bürgerkanals (ab 1812 durch die Bayern) und des Salzachdammes (Pfleger Kürsinger ab 1842) hintan zu halten.

Dass auch diese Maßnahmen von vielen Seiten bekämpft wurden, steht in vielen Schriften ver-